Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3249.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Einsendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 226. [50. Jahrgang.] Dienstag den 26. September 1911. [50. Jahrgang.] Nr. 226.

Berlin, den 25. September.

Politischer Tagesbericht.

Nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers sollten im preußischen Finanzministerium auf Grund verschiedener Anregungen Erwägungen über die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an die Staatsbeamten schweben. Um eine Grundlage für etwaige Beschlüsse zu finden, seien die einzelnen Verwaltungen befragt worden, inwieweit dort ein Bedürfnis für eine Teuerungszulage anerkannt werde. Ob sich diese Erwägungen zu Beschlüssen verdichten würden, stehe dahin.

Diese Mitteilung beruht auf Irrtum. Ganz abgesehen von der außerordentlichen finanziellen Tragweite der Gewährung von Teuerungszulagen würde solchen Zuwendungen das grundsätzliche Bedenken entgegenstehen, daß sie, weil ohne Rücksicht auf das Bestehen und das Maß eines Bedürfnisses im einzelnen Falle den Beamten allgemein zufließend, wie eine Besoldungserhöhung wirken und, wenn sich die Beamten auf diese Bezüge erst einmal eingerichtet haben, leicht zu einer wiederkehrenden Einrichtung werden, so aber nur der ersten Schritt zu einer neuen Besoldungsaufbesserung darstellen würden. Die einmaligen Teuerungszulagen des Jahres 1907 haben denn auch nur aus dem Grunde gewährt werden können, weil damals die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung im Prinzip bereits anerkannt war, ihre Einführung sich aber wider Erwarten noch verzögerte. Diese Zulagen sind demgemäß auch in den Bemerkungen zum Nachtragsetat als vorweggenommene Gehaltsaufbesserung bezeichnet und denjenigen Beamten vorenthalten worden, welche schon im Jahre 1907 eine Erhöhung ihres Gehalts erfahren hatten. Nachdem inzwischen eine umfassende Aufbesserung der Beamtenbesoldungen erfolgt und damit für absehbare Zeit die Besoldungsfrage als abgeschlossen anzusehen ist, kann von der Gewährung allgemeiner Teuerungszulagen zurzeit nicht wohl die Rede sein.

Dagegen schweben allerdings Erwägungen über andere den preußischen Staatsbeamten zugedachte Vorteile, die vielleicht zu dem Gerüchte über die Gewährung allgemeiner Teuerungszulagen Veranlassung gegeben haben. Während nämlich im Reiche die Unterstützungsfonds für die Beamten unter Zugrundelegung gewisser Einheitssätze für den Kopf des vorhandenen Personals von Jahr zu Jahr reguliert werden, hat in Preußen wegen der ungünstigen Finanzlage bei der Mehrzahl der Verwaltungen schon seit Jahren davon abgesehen werden müssen, diese Fonds entsprechend, der vielfach sehr gestiegenen Beamtenzahl auf der erforderlichen Höhe zu erhalten. Diese Einschränkung in den verfügbaren Mitteln muß sich natürlich in Zeiten einer Teuerung, in denen sich die Fälle und das Maß der Unterstützungsbedürftigkeit vermehren, besonders fühlbar machen. Es erscheint daher dringend erwünscht, mit möglichster Beschleunigung und ohne daß zunächst die endgültige Wiederherstellung des Gleichgewichts des Staatshaushaltsetats abgewartet wird, auf diesem Gebiete das Erforderliche nachzuholen. Es soll daher im Wege kommissarischer Beratungen alsbald ermittelt werden, in welche Bedürfnisse es sich bei den verschiedenen Ressorts handelt, und welche Grundsätze für die Gestaltung der Unterstützungsfonds in Zukunft zu beobachten sein würden.

Rundschau im Auslande.

Marokko.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Alençon, 24. September. Ministerpräsident Caillaux hielt hier bei einem aus Anlaß der Einweihung des neuen Postgebäudes veranstalteten Festessen eine Rede, in der er betonte, man solle die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht überschätzen. Frankreich wird, sagte er, sich bemühen, die durch die Folge der Ereignisse in Marokko geschaffene Lage zu klären, und zwar in einer Weise, die Frankreich volle Aktionsfreiheit in dem Landstriche gibt, der wichtige Teile seines afrikanischen Besitzes berührt. Frankreich betreibt diejenige Lösung, die ihm allein seiner würdig scheint. Es brachte in die Verhandlung den weitherzigen Geist der Versöhnung und des Verständnisses für die Interessen der Gegenpartei mit, eifrig bemüht, seine eigenen Interessen zu wahren.

Wir zweifeln nicht, so fuhr Caillaux fort, daß die beiden großen Nationen, deren Rolle als Kulturträger in der Welt so groß ist, und die beide den Willen zum Frieden und die gleiche Sorge haben, ihn zu sichern, zu einem dauernden Einvernehmen gelangen werden, das kein schmerzliches Gefühl hinterlassen wird, wenn jeder das Wort bedenkt: „Geschäfte — und es handelt sich hier um ein Geschäft — sind nur gut, wenn sie zum Vorteil beider Parteien sind."

Ministerpräsident Caillaux schloß: Die jetzige Zeit der Ueberlegung wird die glückliche Wirkung haben, und zu zeigen, wie unerläßlich für ein Land der Zusammenhang der Bestrebungen aller ordnungsliebenden Elemente in der ständigen Sorge für das allgemeine Wohl ist.

Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

• •

Die spanischen Verluste im Gefecht am Kertflusse.

Gibraltar, 24. September. Wie das Reutersche Bureau aus Melilla von glaubwürdiger Seite erfährt, sind auf seiten der Spanier bei dem letzten Gefecht auf dem rechten Ufer des Kertflusses am 20. September 14 Offiziere und 76 Mann verwundet worden. General Aldave hat um neue Verstärkungen gebeten.

Friedenskundgebung Pariser Sozialisten.

Paris, 24. September. Fünftausend organisierte Sozialisten wohnten heute nachmittag einer Versammlung bei, die sich gegen Krieg aussprach. Es ereignete sich kein ernster Zwischenfall. Berittene Polizeibeamte hielten die Ordnung aufrecht.

Zur Tripolis-Frage.

Panik in der italienischen Kolonie zu Tripolis.

Rom, 24. September. Tribuna meldet aus Tripolis: In der italienischen Kolonie der Stadt herrscht eine Panik. Man fürchtet, daß es bei Ankunft der türkischen Dampfer, die Waffen, Munition und Soldaten an Bord haben, zu einem gegen die Italiener gerichteten Ausbruch des Fanatismus der Bevölkerung kommen wird. In diesem Falle wären die Italiener unvermeidlich einem Massacre ausgesetzt. In dieser Lage hat sich die italienische Kolonie an die italienische Regierung gewandt und sie um energische Maßnahmen zur Sicherung ihrer Staatsangehörigen ersucht. Tribuna fügt hinzu: Man weiß, daß die italienische Regierung bereits eine genügende Anzahl Schiffe zur Entsendung in die ottomanischen Häfen bereit hält, für den Fall, daß es sich als notwendig erweisen sollte, Leben und Eigentum von Italienern zu schützen.

• •

Einstellung des italienischen Levantedienstes?

Konstantinopel, 23. September. Hier geht das Gerücht, alle italienischen Dampfer, die den Levantedienst versehen, hätten ihre Fahrten eingestellt, angeblich, weil sie von der italienischen Regierung in Anspruch genommen worden seien. Der heute hier erwartete Dampfer der Societa Nazionale sei von dem italienischen Konsul in den Dardanellen aufgehalten und nach Italien zurückgeschickt worden.

• •

Erklärungen des türkischen Geschäftsträgers in Paris.

Paris, 24. September. Der türkische Geschäftsträger erklärte einem Vertreter des Temps in einem Unterredung, eine offene oder verkappte Abtretung von Tripolis komme nicht in Frage; es sei im wesentlichen ein muselmanisches Land, das die Türkei mit Erbitterung verteidigen würde. Die Türkei, sagte er, ist in der Lage, eine Landung der Italiener überall zurückzuweisen.

• •

Börse und Presse zu Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. September. Seit gestern laufen hier die abenteuerlichsten Gerüchte über eine Besetzung von Tripolis durch die Italiener um, was in türkischen Kreisen Aufregung und auf der Börse einen Kurssturz hervorrief. Die türkische Presse führt eine sehr heftige Sprache gegen Italien und fordert die Regierung auf, von Italien Aufklärungen über seine Pläne zu verlangen. Die Tripolitaner richten an die Pforte Depeschen, in denen sie die Bildung von einheimischen Bataillonen zur Verteidigung des Landes ankündigen.

• •

Befürchtungen für die italienische Schiffahrt im östlichen Mittelmeer.

Port Said, 24. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier werden Gerüchte verbreitet, daß der italienische Passagierdampfer Regina Margherita in Mersina von den Türken weggenommen sei. Der italienische Dampfer Bosforo hat infolgedessen seine Abreise von hier nach den syrischen Häfen verschoben, weil er ebenfalls Wegnahme fürchtet.

• •

Der englische Kreuzer Medea von Malta ostwärts beordert.

Malta, 24. September. Der Kreuzer Medea hat Befehl erhalten, morgen mit versiegelter Order nach Osten in See zu gehen.

• •

Ein Artikel des Figaro.

Paris, 25. September. Figaro schreibt zur tripolitanischen Angelegenheit: Für Frankreich ist die Lage völlig klar. Wir haben gegen Italien Verpflichtungen übernommen, die wir loyal erfüllen. Wir erinnern uns seiner guten Dienste und seiner freundschaftlichen Haltung während und nach der Konferenz von Algeciras. Wir haben Italien versprochen, uns politisch nicht mit Tripolis zu beschäftigen. Das Versprechen wird peinlich gehalten werden. Wir hatten gewisse Schwierigkeiten mit den türkischen Behörden wegen des Hinterlandes von Tripolis. Unsere Regierung wird die gegenwärtigen Umstände sicherlich benutzen, um diese Frage endgültig zu regeln und von den Beteiligten alle notwendigen Zusicherungen zu erhalten.

Pazifizierung des Jemen.

Konstantinopel, 25. September. Die Pazifizierung des Jemen ist gesichert, nachdem zwischen dem Oberkommandanten Izzet Pascha und dem Imam Jahia ein Einvernehmen erzielt worden ist, wonach der Imam in der Gegend von Saade volle Freiheit genießen wird. Das Einvernehmen wurde für 4 Jahre abgeschlossen. Der Oberkommandant soll nunmehr die Operationen gegen Sejid Idris im Assir leiten, wozu acht Bataillone aus dem Jemen dahin entsandt werden sollen.

Parade in Sebastopol.

Sebastopol, 23. September. Der Kaiser hielt heute früh eine Parade über die Truppen ab und kehrte dann auf die Jacht Standart zurück, die alsbald von den Truppen, den Schiffsmannschaften und von der Volksmenge mit Hurrarufen begrüßt.

Kokowzow Ministerpräsident und Finanzminister.

Petersburg, 24. September. Die Ernennung des Finanzministers Kokowzow zum Ministerpräsidenten unter Belassung in seiner Stellung als Finanzminister wird jetzt amtlich veröffentlicht.

Stolypins Politik wird fortgesetzt.

Petersburg, 23. September. Die offiziöse Rossija schreibt: Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine Aenderung der russischen Politik als Folge des Todes des Ministerpräsidenten Stolypin sind unbegründet. Die Politik Stolypins, die organisch mit dem Leben des russischen Reiches und seinen Bedürfnissen verbunden war, kann nicht mit dem Tode ihres Trägers sterben. Die Wahrung der monarchischen Idee, der Rechte des russischen Monarchen und des russischen Volkes war und bleibt die Aufgabe der russischen Regierung. Wenn von einem Wachsen des Absolutismus als Folge des Kiewer Meuchelmordes gesprochen wird, so wird angenscheinlich eine Beunruhigung der öffentlichen Meinung bezweckt. Im Gegenteil hat die Volksvertretung Wurzel im Volksbewußtsein gefaßt, sie wird immer nationaler und schafft festen Boden für den Kampf mit Revolution und Terror.

Makarow präsumptiver russischer Minister des Innern.

Petersburg, 25. September. Nowoje Wremja meldet, Makarow werde zum Minister des Innern ernannt werden.

Die Nationalisten in Kiew.

Petersburg, 25. September. Rjetsch berichtet aus Kiew, der dortige Nationalistenklub habe beschlossen, ein Immediatgesuch um Aufhebung aller Juden aus Kiew einzureichen.

Hinrichtung des Mörders Bagrow.

Kiew, 25. September. Das Todesurteil ist an Bagrow vollstreckt worden. Vor der Hinrichtung hat Bagrow um die Erlaubnis, mit einem Rabbiner sprechen zu dürfen, verzichtete aber darauf, als er hörte, daß das Gespräch in Gegenwart des Staatsanwalts stattfinden müsse.

Der Eisenbahnerausstand in Irland.

Dublin, 23. September. Der Lordleutnant hatte heute wiederum eine Besprechung mit den Vertretern der Eisenbahner, doch hat sich die Lage noch nicht gebessert.

Lage in Persien.

Teheran, 24. September. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Jefrem Khan ist heute früh und Sardar Bahedur heute nachmittag gegen 4 Uhr mit dem Rest ihrer Truppen in der Richtung auf Rabatkerim gegen Salar ed Dauleh aufgebrochen. Die Regierungstruppen, meist Bachtiaren und Freiwillige, stehen von Kum nordwestlich bis Sawah in einer Stärke von 1500 Mann. Zusammenstöße sind alsbald zu erwarten.

London, 23. September. (Reuters Bureau.) Wie aus Teheran berichtet wird, hat Naib Hussan, von dem jüngst gemeldet wurde, er sei geschlagen worden, gestern nacht Kaschan besetzt. Die Regierungstruppen haben sich ergeben, die Bachtiaren haben die Flucht ergriffen. Schudscha ed Dauleh ist endgültig im Gebiet von Täbris geschlagen.

Von einer Gefangennahme des ehemaligen Schahs ist hier nichts bekannt.

Teheran, 24. September. Salar ed Dauleh Truppen sind nur noch 80 Kilometer von hier entfernt. Wie verlautet, hat er etwa zehntausend Reiter und Fußsoldaten und zwölf Geschütze.

London, 25. September. Die Morning Post meldet aus Teheran vom 24. September, der Turkomanenchef habe aus Gumushtepe dem Kabinett telegraphisch gemeldet, daß er den früheren Schah gefangen genommen habe und Verhaltungsmaßregeln erbitte.

Firman Firma ist zum Gouverneur von Fars und dem Persischen Golf ernannt worden.

Von der mexikanischen Grenze.

New York, 23. September. Wie der Associated Preß aus El Paso gemeldet wird, hat die amerikanische Kavallerie die Wache an der mexikanischen Grenze wieder aufgenommen.

Griechische Finanzen.

Im Juli d. J. sind bei der Internationalen Finanzkommission in Athen aus den ihr für den Dienst der griechischen öffentlichen Schuld überwiesenen Staatseinnahmen folgende Beträge eingegangen:

Salz	162 764,76 Drachmen
Petroleum	238 022,44 „
Zündhölzer	148 080,11 „
Spielkarten	21 572,88 „
Zigarettenpapier	221 972,22 „
Tabak	621 488,67 „
Stempel	895 837,69 „
Von der Zollstätte im Piräus .	1 754 133,34 „
	4 063 872,11 Drachmen
Nagoszhmirgel	89 692,53 Fr.

Kleinere politische Nachrichten.

In **Prag** wurde am Sonntag in einer zahlreich besuchten Versammlung deutscher und tschechischer Staatseisenbahnbeamten beschlossen, von der Regierung eine günstige Erledigung ihrer Forderungen bis zum 1. Oktober zu verlangen. Die gleichzeitig anwesenden Beamten der Buschtiehrader Eisenbahn beschlossen, in einem Memorandum an die Generaldirektion die Forderung zu stellen, in Gehalt und Beförderung mit den Staatseisenbahnbeamten gleichgestellt zu werden. — Nach einer Meldung aus **Konstantinopel** ist dort ein Gerücht im Umlauf, welches besagt, der Großwesir habe von armenischen Aufrührern einen Drohbrief erhalten, der ihm das Schicksal Stolypins voraussagt, falls er für die armenischen Angelegenheiten keine befriedigende Lösung findet. — Aus **Conakry** (Senegambien) wird gedrahtet: Das Gericht hat den Wali von Gumba zum Tode verurteilt, weil er am 28. März zwei französische Offiziere ermorden ließ, die beauftragt waren, ihn zu verhaften. Vier weitere Mörder wurden zu Zwangsarbeit verurteilt. Wie damals berichtet, waren neben französische Soldaten, die ihre Offiziere rächen wollten, getötet worden. — Von **Chile** und **Argentinien** werden, laut einem Telegramm aus Santiago, Vorstudien zu einem Abkommen über die Bahnen der beiden Länder gemacht, um einen Tarifkrieg zu vermeiden und den internationalen Güterverkehr zu fördern.

• •

Wie wir hören, ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden preußischen Gesandten in Dresden Prinzen Hohenlohe der derzeitige deutsche Gesandte in Bern v. Bülow in Aussicht genommen.

• •

Aus Toulon trifft die telegraphische Meldung von einem außerordentlich schweren Unglück ein, das die französische Marine betroffen hat. In früher Morgenstunde explodierte infolge eines im Kohlenraum ausgebrochenen Brandes der Kessel des **Panzerschiffes Liberté**. Das Schiff sank in 19 Minuten. Angeblich sind 500 Personen umgekommen. Einige Matrosen sprangen über Bord und konnten durch Boote gerettet werden.

In Deutschland wird die Nachricht von dem Unglück, das die Kriegsflotte unseres Nachbarlandes betroffen hat, allenthalben mit tiefem Mitgefühl aufgenommen werden. Wir sprechen der französischen Nation unser wärmstes Beileid aus. Zu hoffen ist, daß die Zahl der Menschenleben, die im Dienste ihres Vaterlandes den Tod gefunden haben, sich nicht als so hoch herausstellen wird, wie die ersten Meldungen sie angeben.

• •

Weiter wird gemeldet:

Toulon, 25. September. Die Explosion auf dem Panzer Liberté erfolgte, während das Schiff auf der Rhede lag. Etwa hundert Mann retteten sich dadurch, daß sie während des Brandes wenige Augenblicke vor der Explosion ins Meer sprangen. Sie wurden von den in der Nähe befindlichen Fahrzeugen aufgenommen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Zur Frühstückstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten in Rominten am gestrigen Sonntag waren geladen der kommandierende General v. Kluck, Oberpräsident v. Windheim, der auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers in Rominten weilende Landeshauptmann v. Berg, Landstallmeister v. Oettingen und Landrat v. Gehren-Goldap.

* Prinz-Regent Luitpold hat gestern nachmittag Hohenschwangau verlassen und ist Abends um 6 Uhr 20 Min. in München eingetroffen. Der Regent begrüßte die auf dem Bahnhof zum Empfang erschienenen Herren, verabschiedete sich von dem Gefolge und den Gästen und ging zu Fuß durch den Königssalon zu einem offenen Wagen, mit dem er nach der Residenz fuhr. Bei der Abfahrt vom Bahnhof wurde der Regent von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

* Die spanische königliche Familie ist gestern vormittag aus San Sebastian nach Madrid zurückgekehrt.

* Bei dem Diner, das Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter am Sonnabend gab, befanden sich unter den Eingeladenen auch der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit Gemahlin.

• •

* Oberst Graf v. Walderfee, Kommandeur der 3. Kavallerie-brigade, ist aus Stettin hier angekommen und im Hotel Der Kaiserhof abgestiegen.

• •

* Gestern morgen um 8 Uhr ist der Reichsmilitärgerichtsrat Rudolf Duckart, geboren am 17. Februar 1853 in Bautzen, hier in seiner Wohnung Keithstraße 21 gestorben.

Deutsches Reich.

* Am Sonntag mittag fand zu Dresden im großen Saale des Vereinshauses der Erste **deutsche Mittelstandstag** im Beisein der sächsischen Staatsminister Dr. Beck, Grafen Vitzum v. Eckstädt und v. Seydewitz sowie des Geheimen Oberregierungsrats Jaup vom Reichsamt des Innern und zahlreicher Vertreter der sächsischen und städtischen Behörden sowie von Vertretern aller Bundesstaaten statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Architekten Höhne-Leipzig ergriff der Ehrenvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Beutler das Wort zu einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede, in der er den, wie schon gemeldet, Tags zuvor begründeten reichsdeutschen Mittelstandsverband zu seiner ersten Hauptversammlung begrüßte und des weiteren den Wunsch aussprach, daß es seinen Bestrebungen gelingen möge, dem Mittelstand in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Richtung diejenige Stellung zu verschaffen, die er im Staatsleben einzunehmen berechtigt sei. Hierauf brachte Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es gelungen sei, den gesamten Mittelstand des Deutschen Reiches zu einer kraftvollen Vereinigung zusammenzuschließen. Der Minister drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß, wenn es gelingen sollte, auf den Mittelstandstagen fruchtbringende Gedanken in der Richtung eines gerechten Ausgleichs wirtschaftlicher Gegensätze zu fördern, von ihnen Anregungen ausgehen würden zu einer zielbewußten, nationalen, staatserhaltenden, wahrhaft volkstümlichen Politik. Nachdem Staatsminister v. Seydewitz sich in ähnlichem Sinne geäußert hatte, ergriff Geheimer Oberregierungsrat Jaup das Wort, um den Mittelstandstag namens des Reichsamts des Innern zu begrüßen und dessen Mithilfe bei den Bestrebungen des Verbandes in Aussicht zu stellen. Es folgten Referate über das Submissionswesen, Warenhäuser und Konsumvereine, den Streikterrorismus sowie über die Stellung der Haus- und Grundbesitzer in der Mittelstandsbewegung, wozu entsprechende Resolutionen gefaßt wurden. Auf die an den Kaiser und an den König von Sachsen abgesandten Huldigungstelegramme liefen folgende Antworten ein:

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Teilnehmern des ersten Reichsdeutschen Mittelstandstages für die freundliche Begrüßung allerhöchst ihren besten Dank auszusprechen. Die Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes wird auch fernerhin der Gegenstand allerhöchst ihrer besonderen Fürsorge sein. Der Geheime Kabinettsrat. S. M.: v. Strempel.

„Den zur Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes versammelten Vertretern des selbständigen deutschen Gesamtmittelstandes danke Ich herzlichst für die an Mich gerichtete telegraphische Kundgebung. Friedrich August."

* Am Sonnabend hielt in Berlin der **Straßen- und Kleinbahnkongreß**, der sich in den letzten Tagen ausschließlich mit sachwissenschaftlichen Beratungsgegenständen befaßte, seine Schlußsitzung ab. Dabei gelangte u. a. auch eine Ergänzung bezw. Abänderung einzelner Bestimmungen des von dem Verband deutscher Elektrotechniker und der Vereinigung der Elektrizitätswerke vorgeschlagenen Entwurfs zu einem Starkstrom-Wegegesetz zur Besprechung. Zu diesem Punkt erklärte Geheimer Regierungsrat Dr. Jung vom Reichsamt des Innern, daß bei der weiteren Behandlung dieses nicht von der Staatsbehörde, sondern von den Vereinen ausgearbeiteten Gesetzentwurfes der Verein deutscher Straßen- und Kleinbahnverwaltungen noch Gelegenheit haben werde, seine Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Flottenvereinsversammlung in Kassel.

Am Sonntag wurde in Kassel eine Mitgliederversammlung des kurhessischen Provinzverbandes des Deutschen Flottenvereins abgehalten, an der etwa 200 Delegierte teilnahmen. Hierbei hielt der als Ehrengast anwesende Präsident des Deutschen Flottenvereins Großadmiral v. Koester eine fast einstündige Rede, die nach den Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins gelautet hat:

Auf kriegsmaritimem Gebiete haben wir im Laufe des vergangenen Sommers, ein Zeichen der Zeit, unter dem Eindruck der Flottenschauen gestanden. Zunächst fand im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten in London auf der Rhede von Portsmouth eine Flottenschau statt. Es war daselbst eine Flotte vereinigt, die an Machtgefüge alle bisher im Krieg wie im Frieden zusammengezogenen Seestreitkräfte übertraf. Mit den Schiffen der Heimatsflotte, des Atlantischen Geschwaders und einer Anzahl von Schulschiffen waren es 166 Fahrzeuge, darunter 32 Linienschiffe und 25 Panzerkreuzer. Von der Heranziehung der auf den Werften liegenden in mehr oder weniger kriegsbereitem Zustande befindlichen Reserven an älteren noch kriegsbrauchbaren Schiffen hatte man abgesehen, auch waren die zum Mittelmeergeschwader gehörigen 6 Linienschiffe mit etwa 8 Kreuzern, sowie die außereuropäischen Stationäre nicht in die Heimat befohlen worden. Die in Paradestellung befindliche Flotte repräsentierte somit in der Hauptsache die erste Kampflinie, denn die auf die 3. und 4. Division der Heimatsflotte waren die Schiffe sämtlich vollbemannt. Die beiden Reserveformationen waren aber mit 4 der vorzüglich durchgebildeten, aktiven Besatzungen besetzt, so daß an ihrer Ausrüstung nur 2 Reservemannschaften erforderlich gewesen wären. Ich erwähne dies besonders, weil unsere Reserveformationen